

Frische Fassaden für den Markt

Am Montag beginnen Abriss und Wiederaufbau der Gebäude 23 und 24 im Herzen von Weißenfels. Vor welchen Herausforderungen der Investor bei dem Millionenprojekt steht.

VON ALEXANDER KEMPF

WEISSENFELS/MZ. In den nächsten zwei Jahren soll am Weißenfelder Marktplatz hinter einer historischen Fassade ein modernes Geschäftshaus entstehen. Insgesamt vier Millionen Euro werden in das Vorhaben mit den Hausnummern 23 und 24 fließen, erklärt die Geschäftsführerin der Wohnungsbau Wohnungsverwaltung Weißenfels (WVW), Kathleen Schechowiak, am Mittwochvormittag bei einem symbolischen Spatenstich für das Projekt.

Das Gebäude kennen viele Weißenfelder wohl vornehmlich als „Kinderland“. Über mehrere Jahrzehnte hat sich darin ein Spielwarengeschäft mit einem markanten Außenschriftzug befunden. Zuletzt hat das Gebäude aber schon viele Jahre leergestanden.

850.000 Euro Förderung

Nur mit Hilfe von Fördermitteln in Höhe von rund 850.000 Euro kann die WVW, ein Tochterunternehmen der Stadt Weißenfels, die Neugestaltung in Angriff nehmen. Denn ohne öffentliche Zuschüsse hätte man einen Mietpreis von 18 Euro pro Quadratmeter aufrufen müssen, erläutert die WVW-Geschäftsführerin. So seien es zwölf Euro. „Das ist vertretbar“, sagt sie zum offiziellen Baustart.

Für zwei obere Etagen hat man bereits die Abwasserbeseitigungsanstalt Weißenfels für fünf Jahre als sogenannten Ankermieter binden können. Im Erdgeschoss des Gebäudes ist eine Gastronomie mit rund 100 Quadratmetern samt großem Gastraum vorgesehen. Hier will die WVW zu gegebener Zeit aktiv auf Gastronomen im Großraum Leipzig und Halle zugehen, um sie für eine Zweigstelle in Weißenfels zu begeistern.

Für Oberbürgermeister Martin Papke (CDU) ist das Bauvorhaben ein Herzensprojekt. Beim symbolischen Spatenstich erinnert er daran, dass sich im Gebäude mit der Nummer 23, das mutmaßlich um das Jahr 1776 erbaut worden ist, einst der Gasthof „Zum halben Mond“ befunden hat. „Hier wurde gespeist, getrunken und sich vergnügt“, erinnert er an die Geschichte des Hauses. Den Ausblick vom einstigen Gasthof auf die Marienkirche und Schloss Neu-Augustusburg nennt er den größten Schatz der Stadt.

Dass die beiden Gebäude so lange in einem Dornröschenschlaf verharret sind, führt der Rathauschef auf spekulative Geschäfte zurück. Die Häuser sollen zwischenzeitlich Eigentümern aus den Niederlanden und zuletzt Kuwait gehört haben. Mit Hilfe von Botschaften arabischer Länder soll es schließlich gelungen sein, dass die Häuser in den Besitz der WVW gelangt sind, welche sie nun ertüchtigen wird.



CDU-Oberbürgermeister Martin Papke hat beim symbolischen Spatenstich auch auf den Halbmond im Fassadenschmuck hingewiesen. Dieser ist in Teilen der Schmuckbögen über den Fenstern der zweiten Fensterreihe von oben zu sehen. Der Halbmond bleibt erhalten und erinnert an den historischen Gasthof in dem Gebäude.

FOTO UND REPRO: ALEXANDER KEMPF



„Ohne Zuschüsse hätten wir einen Mietpreis von 18 Euro.“

Kathleen Schechowiak
Geschäftsführerin

FOTO: ALEXANDER KEMPF

gen wird. Tatsächlich wird von der historischen Bausubstanz aber vor allen Dingen die denkmalgeschützte Fassade vom Haus Nummer 23 gesichert. Dahinter erfolgt eine weitgehende Entkernung und der Abbruch der nicht mehr erhaltungsfähigen Bausubstanz. Das Nachbarhaus mit der Nummer 24, das aus dem 19. Jahrhundert stammt, wird sogar gänzlich mit Fassade abgebrochen, weil man Platz für die Bauarbeiten braucht.

Martin Papke berichtet beim Spatenstich von teils „haarsträubenden Diskussionen“ mit dem Denkmalschutz, die der inzwi-



Wie auf dieser (nicht ganz maßstabsgetreuen) Darstellung sollen die sanierten Gebäude einmal aussehen. Mit beiger Fassade: das ehemalige „Kinderland“

schen erteilten Baugenehmigung vorausgegangen waren. Nach Darstellung der WVW haben Echter Hausschwamm und Holzschädlinge dazu geführt, dass weite Teile der Gebäudestruktur nicht mehr zu retten gewesen sind.

Praktisch ein Neubau

Neben der barocken Fassade von Haus Nummer 23 sollen aber auch eine Fachwerkwand aus dem zweiten und dritten Obergeschoss sowie Teile der Sandsteinaußenwände erhalten bleiben. Praktisch kann man dennoch von einem Neubau sprechen, der laut der

WVW so auch heutigen energetischen und brandschutztechnischen Anforderungen genügen soll. In seiner äußeren Gliederung und Kubatur gleicht der Neubau den Vorgängern. Die WVW hat an der gegenüberliegenden Marktseite mit den Hausnummern 6 und 7 vor vielen Jahren schon gute Erfahrungen gesammelt. Auch dort befinden sich hinter historischen Fassaden teils Neubauten.

Bis 2028 soll der Umbau des einstigen „Kinderlands“ abgeschlossen werden. „Ich wünsche uns einen erfolgreichen Bauverlauf“, sagt Kathleen Schechowiak.